

Nach Sibirien – um der Menschen und Kultur willen

Gütersloh/Nowosibirsk (gl). Dort, wo sich vor 120 Jahren noch die unermesslich weite Taiga erstreckt hat, baute Zar Alexander III. nicht nur die Transsibirische Eisenbahn. Dort entwickelte sich am mächtigen Fluss Ob auch die Stadt Nowosibirsk mit heute 1,5 Millionen Einwohnern. Es ist eine pulsierende Metropole der Gegensätze mit einer reichen Kulturszene. „Ein Paradies“, wie es die Leiterin des dortigen Goethe-Instituts, Julia Hanske, nennt – wenn man diese „Mischung aus Dorf und Stadt“ mag.

Dorthin führte kürzlich erstmals eine Reise des Gütersloher Forums Russische Kultur. Eine vierköpfige Gruppe erkundete Nowosibirsk und mögliche Programmpunkte für künftige Touren – während (wie berichtet) parallel dazu 75 Reisende mit dem Vorsitzenden des Forums Franz Kiesel im touristisch erschlossenen, prunkvollen St. Petersburg unterwegs waren. Anders als dort, finden sich die Schätze Nowosibirsk abseits der zehn Kilometer langen Hauptstraße, dem Krasny Prospekt, und des quirlichen Kalinina-Platzes. Dazu gehören vor allem die persönlichen Begegnungen mit den Menschen.

Wie die mit dem Maler Danila Menschikov, der seine Arbeiten gerade in der internationalen Ausstellung „Artgeschoss“ in Wolfenbüttel zeigt. Kaum ein Künstler überlebe in Russland ohne Lobby und Galerien. Dass es

andere Zeiten gab, zeigt die Staatliche Gemäldegalerie mit 6000, überwiegend russischen Arbeiten aus den vergangenen zwei Jahrhunderten.

Ganz anders das Musikleben. In einer Vielzahl an Musikschulen und im Glinka-Konservatorium wird der Nachwuchs bestens vorbereitet – auch auf Karrieren im Ausland. Interessant war es, dort dem in den USA lebenden Geiger Mikhail Simonyan zuzuhören, der vom Auftritt in der Bielefelder Oetkerhalle erzählte.

Nowosibirsk wächst rasant. Neben klassizistischen Bauten und verzierten, alten Holzhäusern erstrahlt die spiegelverglaste neue Philharmonie. Begabte junge Leute aus der Umgebung strömen in die sibirische Metropole. Vor allem seit sich die „Intelligenzija“ als soziale Schicht etabliert hat, die das geistige Leben vorantreibt. Ein Beispiel ist die beeindruckende Innovationsschule „Alte Mühle“, wo Kinder mit Hilfe engagierter Fachkräfte ihre Kreativität entwickeln.

Zum Genießen von Bœuf Stroganoff oder Pelmeni lädt das Café im Kino Pobeda ein, in dem alljährlich „Deutsche Filmtage“ stattfinden. Kein Wunder, gibt es doch im Umkreis der Stadt 70 deutsche Firmen und gut 31 000 Deutsche. Da verwundert der singende deutsch-baltische Baron von Stackelberg in einer Straßunterführung die Gütersloher Reisenden auch nicht mehr.

Dr. Silvana Kreyer



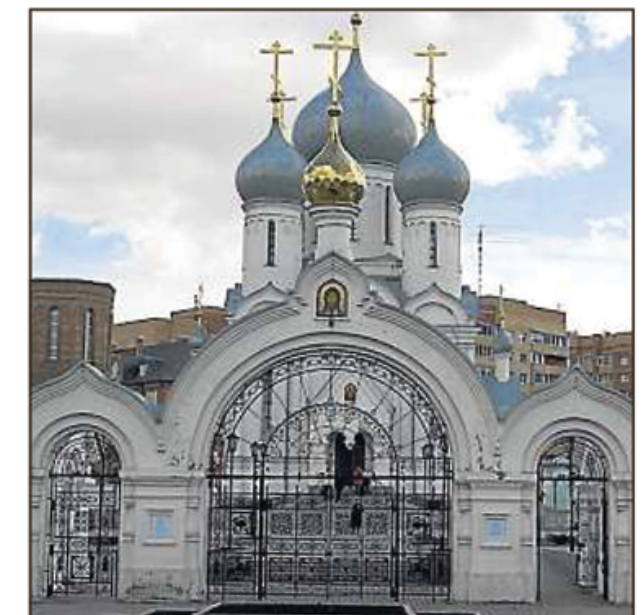
Im Nowosibirsker Kino Pobeda gibt es nicht nur alljährlich „Deutsche Filmtage“, sondern auch ein Café, das mit erstklassigen russischen Spezialitäten und Zelluloid-Erinnerungen aufwartet. Bilder: Kreyer



Inmitten von Birken liegt die Wissensschmiede Akademgorok.



Jelena Stern zeigt, wie es vor dem Krasny Prospekt aussah.



Die Woznessenija-Kathedrale am Stadtrand von Nowosibirsk.



Nach dem Konzert im Musik-College von Nowosibirsk: (v. l.) Gisela Penzhorn, Professorin Elena Rashkovsky, Daniel Uschakov, der 2013 in Gütersloh auf seiner Viola d'amore begeisterte, mit seiner Mutter, Katja und Harry Büscher sowie der junge Geiger und Komponist Leonid Pateyuk.

Schätze abseits der großen Routen

Gütersloh/Nowosibirsk (sek). 20 Kilometer von Nowosibirsk entfernt, zwischen Birken und Kiefern, liegt die ehemals geheime sibirische Ideenschmiede Akademgorodok, das „akademische Städtchen“. Gegründet 1957 von zwei Wissenschaftlern als nicht von Moskau kontrolliertes Forschungsforum für Naturwissenschaftler, existierte es bis in die 90er-Jahre. Noch heute atmet die 65 000-Einwohner-Stadt den Geist dieser längst beendeten Freiheit. In einem beeindruckenden privaten „Museum der Menschen“, dessen Tür sie erstmals für die Besucher aus Gütersloh öffnete, sammelt Nastja, die Tochter eines ehemaligen Wissenschaftlers, Objekte dieser Zeit.

Der Zeitpunkt der Reise war ganz bewusst gewählt: Nowosi-

birsk feierte sein Festival „Sibirische Saison“. So begeisterten Nowosibirsker Musiker und ein Schweizer Pianist im Glinka-Konservatorium, wo sich eine berühmte Sauer-Orgel befindet, mit Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Durchaus auf Weltniveau präsentierten sich die Tanzcompagnie „Okoyem“ und die Kammermusiker „Harmonia coelestis“ aus Jekaterinburg in der „Alten Philharmonie“. Eine Bereicherung waren danach die Gespräche mit den Musikern und mit Natalya Sannikova, einer der Organisatorinnen.

Mit dem verführerischen Klang der Viola d'amore begeisterten sieben junge Musiker in einem Konzert unter der Leitung ihres berühmten Professors Jury Mazchenko im Musik-College. Krö-

nender Abschluss war die klassisch-moderne Aufführung von Verdis „La Traviata“ in Russlands größtem, 2000 Besucher fassenden Opernhaus.

Eine charismatische Begleiterin war Jelena Stern, kundige Journalistin mit eigener Dolmetscherschule für Deutsch. Sie begeisterte die Gäste für „ihre“ Stadt, machte erlebbar, dass „Russland nicht mit dem Verstand, wohl aber mit den Gefühlen“ zu verstehen ist. Wer sich davon überzeugen möchte, kann sich zur nächsten Reise des Forums nach Nowosibirsk vom 20. bis 26. Oktober 2014 (maximal sieben Personen) anmelden.

Nähere Informationen und Anmeldungen beim Forums-Vorsitzenden Franz Kiesel, 05241/59577.